

Transkription der Hörübungen (DAP) zu Buntspecht Deutsch 4

Zum Sprachbuch, Teil A



Track 1: Gefühle erkennen und benennen

→ zu S. 12, Übung 2

Wir stellen dir sechs Kinder vor, die in einer Theateraufführung mitgewirkt haben. Sie erzählen, wie es ihnen vor, während und nach der Aufführung ergangen ist. Welche Gefühle beschreiben sie? Hör gut zu und versuche sie zu benennen. Notiere dir die Wörter.

Vergleicht dann eure Begriffe in der Klasse und sprecht darüber.

(Bub 1): Wir sind auf die Bühne gegangen. Als ich die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer gesehen habe, ist mir plötzlich ganz mulmig geworden und ich habe meinen Text vergessen. Meine Hände waren auf einmal ganz feucht! Das hat aber aufgehört, als wir mit unserem Stück angefangen haben.

(Mädchen 1): Ich habe mich furchtbar gefühlt auf der Bühne. Als ich dran war, war auf einmal alles weg. Mein Kopf war leer, nur mein Herz hat bis zum Hals geklopft. Am ganzen Körper habe ich gezittert, und schlecht war mir auch. Ich bin hinter den Vorhang gelaufen und habe mich erst nach der Pause getraut wieder mitzuspielen.

(Bub 2): Am Ende der Aufführung hab ich einen ganz roten Kopf bekommen, weil alle Leute geklatscht und gepfiffen haben. Richtig begeistert war das Publikum! Als ich nach dem Verbeugen wieder aufrecht stand, fühlte ich mich irgendwie größer als sonst. Mindestens um 10 cm!

(Mädchen 2): Nachdem alles vorbei war, bin ich schnell zu meiner Mama gerannt und hab sie ganz fest umarmt. Ich habe gar keinen richtigen Satz herausgebracht, sondern die ganze Zeit nur gelacht.

(Bub 3): Ich hatte schon lange vor der Aufführung gewusst, dass ich diese Rolle nicht spielen mag. Dann hat mein Mitschüler auch noch den Text falsch gesagt und mein Stichwort vergessen. Ich hab viel zu lang gewartet. Das war mir total peinlich, und ich hätte ihn am liebsten laut angebrüllt. Mit dem Kerl rede ich in Zukunft kein Wort mehr!

(Mädchen 3): Das Halsweh hat eigentlich schon zwei Tage vor der Aufführung angefangen, aber am großen Abend war es dann so schlimm, dass ich fast gar nicht mehr reden konnte. Als das meiner Frau Lehrerin aufgefallen ist, wollte sie mich gleich nach Hause ins Bett schicken. Aber da hab ich weinen müssen und sie hat nachgegeben. Ich durfte mir das Stück vom Zuschauerraum aus ansehen, aber mein Herz war ziemlich schwer dabei.

[Lösung: Aufregung – Angst – Stolz – Freude – Wut / Zorn – Enttäuschung / Traurigkeit]



Track 2: Datenschutz

→ zu S. 24, Übung 2

Hör dir den Text über die persönlichen Daten zweimal an. Beim zweiten Mal lies im Buch mit. Wenn du etwas nicht verstehst, klicke auf das „Pause“-Zeichen. Unterstreiche das Wort oder mache dir Notizen.

Persönliche Daten sind Informationen über Menschen. Dazu gehören Name, Geburtsdatum, Wohnort, Handynummer und E-Mail-Adresse.

Jeder Mensch sollte selbst bestimmen können, wer seine Daten wissen darf. Dennoch brauchen manche Organisationen die persönlichen Daten von Menschen. Zum Beispiel muss eine Schule Informationen über ihre Schülerinnen und Schüler haben. Sie kann sonst den Eltern keine E-Mails schicken oder sie bei einem Notfall zu Hause anrufen. Die Schule darf diese Daten aber nur für schulische Zwecke verwenden.

Es gibt aber auch Unternehmen, die mit persönlichen Daten sehr viel Geld verdienen. Dazu gehören zum Beispiel Suchmaschinen oder bestimmte soziale Medien im Internet. Wenn jemand im Internet auf einer Webseite etwas sucht, wird diese Information dort gespeichert. So erfährt das Unternehmen, wofür sich die Person interessiert. Dieses Wissen wird dann an andere Firmen verkauft, die es zum Beispiel für Werbung nutzen.

Mit unseren persönlichen Daten müssen wir sehr vorsichtig umgehen. Wir sollten sie schützen und nur selten weitergeben.



Track 3: Eine Person beschreiben

→ zu S. 25, Übung 1

Samuel hat seine kleine Kusine aus Italien im Kaufhaus verloren. Irgendwo in der Spielwarenabteilung hat sie seine Hand losgelassen und ist in einem der Gänge verschwunden. Samuel läuft zur Information und bittet um Hilfe. Die freundliche Frau sagt, er solle ihr das Mädchen genau beschreiben. Dann spricht sie Folgendes in die Lautsprecheranlage. Hör gut zu:

Achtung, eine wichtige Durchsage: Der zehnjährige Samuel vermisst seine kleine Kusine Irina. Die beiden haben sich im ersten Stock in der Spielwarenabteilung verloren. Irina ist fünf Jahre alt, zierlich und für ihr Alter eher klein. Sie hat dunkelbraune, schulterlange Haare, die zu Zöpfen geflochten sind. Ihr Gesicht ist oval und von etwas dunklerer Hautfarbe, ihre Augen sind grau. An der linken Schläfe hat sie ein großes Muttermal. Irinas Muttersprache ist Italienisch, sie versteht kein Deutsch. Sie trägt einen blauen Mantel und schwarz-weiße Turnschuhe. Darunter hat sie ein Jeanskleid, einen roten Sweater und rote Leggings an. Sie hat ihre Puppe und eine Umhängetasche mit Katzenmuster bei sich. Sollten Sie Irina finden, bringen Sie sie bitte zum Informationsschalter 1 im Erdgeschoß.

Hör dir die Aufnahme jetzt noch einmal an und notiere dir so viele Merkmale wie möglich. Du kannst Irina auch zeichnen, wenn dir das leichter fällt.



Track 4: ss oder ß?

→ zu S. 35, Übung 8

Pass gut auf! Wie viele ss hörst du? Wenn du unsicher bist, schreibe die Wörter oder den Satz auf. Du kannst auch im Wörterbuch nachschlagen.

(Jeder Vers wird zweimal vorgelesen.)

Die Nüsse müssen in die Schüssel,
dann holt sie das Tier mit seinem Rüssel.

Ich esse niemals Apfelmus,
weil ich sonst immer niesen muss.

Sissi liest nicht gern am Rasen,
wenn vor dem Haus die Rösser grasen.

Pass gut auf! Wie viele ß hörst du? Wenn du unsicher bist, schreibe die Wörter oder den Satz auf.

Im Sommer ist es draußen heiß,
im Winter wird es wieder weiß.

Große Hunde können beißen,
wenn sie an ihren Leinen reißen.

Pass gut auf: ss oder ß? Welche und wie viele s hörst du hier? Zeichne eine Tabelle und trage die Wörter ein.

Lass uns nicht vergessen,
alle Messer abzumessen.

Die Krokodilfrau gibt ihrem Mann einen Kuss,
dann schwimmt sie entschlossen durch Wasser und Fluss.

Ist die Straße glatt und nass,
haben Busse keinen Spaß.



Track 5: Neue Nomen

→ zu S. 44, Übung 2

Verkürze die folgenden Sätze, indem du den Nebensatz ersetzt: Verwandle das Verb in ein Nomen. Du weißt ja, am besten geht das mit Begleitern wie zum, vom und beim.

Hier ist ein Beispiel für dich:

Lena wird übel, wenn sie mit dem Auto fährt.

Lena wird beim Autofahren übel.

Jetzt bist du dran! Hör gut zu.

Peter hat Spaß, wenn er Motorrad fährt.

Mama ist vorsichtig, wenn sie überholt.

Der Busfahrer bekommt Kopfschmerz, weil die Kinder schreien.

Das Auto quietschte, als es bremste.

Ich schaue links und rechts, wenn ich die Straße überquere.

Wenn Kerstin Rad fährt, braucht sie einen Helm.

Die Polizistin pfeift, während sie den Verkehr regelt.

Tarek hilft der alten Frau immer, wenn sie eine schwere Einkaufstasche trägt.

Das Auto blinkt, während es abbiegt.

Papa ist müde, nachdem er Auto gefahren ist.

Um sich vor Verletzungen zu schützen, trägt der Bauarbeiter Handschuhe.

Hör dir die Sätze ein zweites Mal an. Versuche jetzt, die verkürzten Sätze aufzuschreiben. Achte dabei auf die Großschreibung der neuen Nomen.

[Lösungen: beim Motorradfahren, beim Überholen, vom Schreien, beim Bremsen, beim Überqueren der Straße, zum Radfahren, beim Regeln des Verkehrs, beim Tragen, beim Abbiegen, vom Autofahren, zum Schutz]



Track 6: In eine Geschichte eintauchen: Aufmerksam zuhören

→ zu den Suchaufträgen auf S. 52 oben

Hör dir den Text zweimal an. Beim ersten Mal lass die Stimme des Erzählers auf dich wirken. Versuche, die beschriebenen Orte und die Hauptfigur vor dir zu sehen. Wer könnte der Mann sein? Ein Förster? Ein Dieb? Oder ein Pirat?

Als der Mann das Haus verließ, hatte sich der Himmel bereits verdunkelt. Finstere Regenwolken hingen über der Stadt. Der Sturmwind blies kräftig durch die verwinkelten Gassen und die kleine Laterne über der Türe schaukelte quietschend im Wind. Der Mann zog die Schultern hoch und wickelte sich fester in den dicken Umhang. Dann griff er in eine Mauernische und holte einen schweren Jutesack hervor. Der Sack behinderte ihn beim raschen Gehen. Das Gewicht nahm ihm den Atem. Trotzdem ging er rasch Richtung Stadttor. Schon bald erreichte er den Wald hinter der Stadt. Es schien, als würde der Mann den Weg gut kennen. Denn er folgte zielstrebig einem schmalen, verwachsenen Pfad, der im Dickicht verschwand. Was er jedoch nicht bemerkte, war ein Schatten, der sich nur wenige Sekunden später vom Baumstamm einer alten, knorrigen Eiche löste und ihm folgte.

- Hör dir die Geschichte jetzt noch einmal an und achte auf die Verben. In welcher Zeitform wird erzählt?
- Überlegt gemeinsam nach dem Zuhören, welche Art von Geschichte das sein könnte: Ein Märchen? Eine Abenteuer-geschichte? Ein Krimi? Ist es eine Geschichte für Erwachsene oder für Kinder?
- Hast du Lust bekommen, die Geschichte weiterzuerzählen? Dir fällt sicher etwas Spannendes ein!



Track 7: Eine Wohnung beschreiben

→ zu S. 62, Übung 2

Im folgenden Text beschreibt Daniela ihre Wohnung. Allerdings folgt sie dabei nicht der Reihenfolge der Zimmer. Sie erzählt, was sie in den verschiedenen Räumen gerne mag und was ihr nicht so gefällt.

Hör aufmerksam zu und notiere dir, wie die Zimmer eingerichtet sind. Du kannst auch eine Skizze der Wohnung zeichnen! Beschreibe dann in eigenen Worten und in ganzen Sätzen die Wohnung aus deiner Sicht.

Unsere Wohnung ist ziemlich klein, aber gemütlich. Am liebsten mag ich unsere braune Ledercouch mit den bunten Kissen im Wohnzimmer. Sie steht genau gegenüber dem Fernseher. Davor ist ein quadratischer, kleiner Tisch, auf dem sich immer viele Zeitschriften stapeln.

Unsere Küche ist zwar klein, aber meine Mama findet sie sehr praktisch. Dort haben nur eine Küchenzeile mit Hochschränken und alle Geräte Platz. Außerdem gibt es eine kleine Arbeitsfläche mit zwei Hockern, die auch als Bar dient. Aber zum Essen ist das viel zu klein für uns. Gegessen wird auf dem verglasten Balkon. Dort stehen eine große Eckbank, ein alter Holztisch und drei verschiedene Korbessel. Das alles hat Papa vom Altwarenhändler geholt. Er liebt gebrauchte Möbel, die er abschleifen, streichen oder reparieren kann. Auch die altmodische Standuhr im Hausgang und die Glasvitrine im Wohnzimmer sind aus dem Altwarengeschäft.

Das schönste Zimmer in der Wohnung ist natürlich meines. Ich habe ein kuscheliges, blau-goldenes Bett mit einem Schleier als Himmel. Außerdem durfte ich mir zum Geburtstag ein Bücherregal im Möbelcenter kaufen. Das gleiche steht übrigens auf dem Balkon – für Mamas Kochbücher und die kitschige Blumenvasen-Sammlung. Es hat Rollen unten dran und ist ein Raumteiler. Auf der einen Seite steht mein Schreibtisch, dort lerne und arbeite ich, auf der anderen Seite mein Bett, meine Bücher und meine Gitarre samt Noten. Da wird gefaulenzt und Musik gemacht.

Das Schlafzimmer meiner Eltern ist sehr sparsam eingerichtet. Es gibt nur ein großes Doppelbett und einen Kleiderkasten über die ganze Seitenwand des Zimmers. Ich geh dort vor allem wegen der großen Spiegel an den Kastentüren hinein. Man will ja schließlich wissen, wie man aussieht, bevor man das Haus verlässt!

Überall in der Wohnung hängen Fotos, denn meine Mama fotografiert gerne. Sie hat damit auch schon Preise gewonnen. Nur in der Küche ist die Wand voller alter Kinderzeichnungen von mir. Schrecklich! Aber Mama findet sie wunderschön.

Unser Bad ist derzeit eine einzige Baustelle: Meine Eltern haben letzte Woche eine neue Badewanne, ein neues Waschbecken und ein neues Klo gekauft. Papa ist gerade beim Verfliesen. Deshalb steht die Waschmaschine im Hausgang, direkt neben dem Schuhregal. Und oben drauf Unmengen von Klopapier und Putzmittel.

Ich lade in nächster Zeit lieber niemanden zu mir nach Hause ein, weil das ist mir schon ein bisschen peinlich ...



Track 8: Ein Tag bei uns zu Hause

→ zu S. 75, Übung 1

Mein Vater ist immer der Erste, der aufsteht und für uns das Frühstück macht. Der Letzte am Frühstückstisch bin ich, weil ich in der Früh einfach nicht aufstehen will. Danach gehen wir alle aus dem Haus. Meine Schwester und ich gehen zum Bus, mit dem wir in die Schule fahren. Mein Papa fährt mit dem Auto ins Büro. Meine Mama geht zu Fuß in die Apotheke, in der sie arbeitet. Meistens kommen wir Kinder um zwei Uhr nach Hause und wärmen uns das vorgekochte Essen auf. Um vier Uhr kommt meine Mutter heim, um sechs Uhr mein Papa. Den Abend verbringen wir immer gemeinsam. Entweder wir

kochen das Essen für den nächsten Tag, oder wir spielen Karten, oder wir sehen uns einen Film an. Manchmal lernen unsere Eltern am Abend auch noch mit uns.



Track 9: Familienrätsel

→ zu S. 75, Übung 4

Hast du Lust auf ein bisschen Rätselspaß? Dann hör gut zu und mach dir vielleicht auch ein paar Notizen. Damit kannst du die folgenden drei Rätselaufgaben sicher lösen.

Du hörst jedes Rätsel zwei Mal.

1. Rätsel:

Wenn die Schwester deines Onkels nicht deine Tante ist, wer ist sie dann?

2. Rätsel:

Zwei Buben haben den gleichen Familiennamen, wohnen im gleichen Haus, sind gleich alt und haben am gleichen Tag Geburtstag. Sie sind zwar Brüder, aber keine Zwillinge. Wie kann das sein?

3. Rätsel:

Ein Ehepaar hat sieben Töchter. Jede dieser Töchter hat einen Bruder. Wie viele Mitglieder hat diese Familie insgesamt?



Track 10: Familienrätsel (Lösungen)

→ zu S. 75, Übung 4

Solltet ihr nicht alles gewusst haben: Wir verraten euch die Lösungen zu den drei Rätseln.

Lösung des 1. Rätsels:

Die Schwester deines Onkels, die nicht deine Tante ist, ist deine Mutter.

Lösung des 2. Rätsels:

Zwei Buben, die zwar Brüder, aber keine Zwillinge sind, können nur zwei von drei Drillingen, zwei von vier Vierlingen oder zwei von fünf Fünflingen usw. sein.

Lösung des 3. Rätsels:

Da jede der sieben Töchter nur einen Bruder hat, gibt es in der Familie nur einen Sohn. Gäbe es in der Familie zwei Söhne, so hätte jedes der Mädchen zwei Brüder. Die Familie besteht also aus Vater, Mutter, sieben Töchtern und einem Sohn. Das sind insgesamt 10 Familienmitglieder.



Track 11: Ein Wörterbild zeichnen

→ zu den Suchaufträgen auf S. 84 oben

Im Hörtext wird jetzt gleich eine Situation in der Vorweihnachtszeit beschrieben. Hörst du ihn euch ein paarmal an. Nehmt euch ein großes Blatt Papier und zeichnet dazu ein neues Wörterbild. Arbeitet zu viert zusammen. Ihr dürft die Beschreibung gerne ergänzen, lasst eurer Fantasie freien Lauf!

Versucht nach dem Zeichnen auf eurem Bild viele neue Wörter zu finden. Wenn ihr fertig seid, stellt euer Bild und die Wörterliste der Klasse vor.

Durch eine belebte Einkaufsstraße laufen in der Vorweihnachtszeit viele Menschen. Die meisten haben es eilig. Die einen stürmen in die Kaufhäuser hinein, die anderen kommen mit vollen Taschen wieder heraus. In den Schaufenstern und an den Häuserfassaden glänzt und funkelt der Weihnachtschmuck.

Mütter ziehen ihre Kinder hinter sich her, Autos suchen einen Parkplatz, der Verkehr ist dicht und laut. An der Straße stehen Weihnachtsstände mit Süßigkeiten und heißen Krapfen. Maroni-Bräter rufen vor ihren eisernen Öfen laut in die Menge. Vor einem Hauseingang kniet eine Bettlerin auf dem schneebedeckten Boden. Sie friert und streckt ihre blauen, kalten Hände ins Leere. Neben ihr liegt ein verwahrloster Hund. Er hat die Schnauze auf den Oberschenkel der Frau gelegt. Ein paar Münzen liegen in der Schüssel, die vor der Bettlerin steht. Die Erwachsenen beachten sie kaum. Nur ein Kind ist vor der Frau stehengeblieben und reicht ihr seinen roten, glasierten Bratapfel.



Track 12: Die Erde im Sonnensystem

→ zu S. 85, Übung 1

Hör gut zu und lies im Buch mit.

Die Erde ist einer von acht Planeten unseres Sonnensystems. Sie umkreisen alle die Sonne auf einer eigenen Umlaufbahn. Von der Sonne aus gesehen, folgen die Planeten dieser Reihenfolge: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Für eine ganze Umrundung der Sonne braucht die Erde 365 Tage und ein paar Stunden. Die inneren Planeten brauchen weniger lang, die äußeren wesentlich länger. Der Merkur schafft eine Umrundung in nur 88 Tagen, der Neptun benötigt dafür 164 Jahre!

Weil es auf der Erde viele Ozeane gibt, wirkt die Erde vom Weltall aus blau. Sie wird auch „der blaue Planet“ genannt.

Zum Sprachbuch, Teil B



Track 13: Informationen erfassen

→ zu S. 8, Übung 4

Frida hat ein kurzes Referat über ihr Lieblingsthema vorbereitet. Sie spricht über Schlittenhunde. Sie hat sich zuvor in Sachbüchern und im Internet informiert. Außerdem besitzt Fridas Familie zwei Huskys, die das Mädchen über alles liebt. Hör dir den Text zweimal an und urteile selbst, ob dir Fridas Referat gefällt. Im Anschluss an den Hörtext werden dir dazu noch ein paar Fragen gestellt. Versuche sie zu beantworten.

Der Husky ist eine eigene Hunderasse. Seine Vorfahren stammen aus dem nördlichen Sibirien. Dort wurden sie schon vor vielen tausend Jahren als Schlittenhunde gehalten. Es gibt noch andere Schlittenhunderassen, aber der Husky ist bei uns wohl die bekannteste. Auch heute noch dienen Huskys in der Arktis als Last- und Zugtiere. Arktis nennt man das Meer und das Festland rund um den Nordpol. Die Hunde sind auch bei der Jagd auf Karibus und Rentiere eine große Hilfe. Wir haben zwei Huskys zu Hause. Sie heißen Tpsi und Tschak und sind sehr lieb. Sie haben unterschiedlich gefärbte Augen

und ein ganz kuscheliges Fell. Tschak frisst am liebsten Thunfisch aus der Dose, Tpsi mag Vanille-Eis. Das bekommt sie aber nie.

Papa geht mit den Hunden oft stundenlang spazieren, denn Huskys brauchen viel Bewegung. Am Südpol müssen sie ja viele Kilometer durch die Eiswüste laufen und dabei den schweren Schlitten ziehen. Die Menschen in der Arktis lieben ihre Hunde und behandeln sie gut. Meist bekommen die Tiere das rohe, gefrorene Fleisch, das von der Jagd übrig bleibt. In die Häuser dürfen sie nicht hinein. Sie schlafen draußen im Schnee. Denn auch große Kälte macht Schlittenhunden nichts aus.

- Wie würdest du dieses Referat gestalten?
- Fehlen deiner Meinung nach Informationen?
- Welche Information ist sicherlich falsch?
- Was würdest du aus dem Text streichen?

Besprecht euch in der Klasse.

[Lösung: Die Arktis liegt am Nordpol, nicht am Südpol.]



Track 14: Wie lange dauert das?

→ zu S. 18, Übung 1

Wie lange braucht ihr für diese Tätigkeiten? Arbeitet zu zweit und findet es heraus! Zeichnet eine Tabelle für eure Ergebnisse.

Ein Kind stoppt immer die Zeit – mit einer Stoppuhr oder mit einem Handy.

1. Ein Kind steht auf einem Bein und hat die Augen geschlossen, das andere stoppt die Zeit. Dann wechselt euch ab!
2. Ein Kind schreibt das Alphabet in Blockbuchstaben auf einen Zettel und verwendet dafür Buntstifte in drei verschiedenen Farben. Dann wird gewechselt.
3. Ein Kind packt seine gesamte Schultasche auf dem Tisch aus, ordnet Bücher und Hefte und packt alles wieder ein. Dann wird wieder gewechselt.
4. Ein Kind geht in die Garderobe. Dort zieht es sich Schuhe, Jacke und Mantel an, setzt sich eine Haube auf und wirft sich einen Schal um den Hals. Sofort nach dem Ankleiden zieht das Kind alles wieder aus. Dann kommt das andere Kind dran.



Track 15: Kurz oder lang? Schnell oder langsam?

→ zu S. 18, Übung 1

Manchmal fühlt sich eine Minute lange an, manchmal kurz. Mit Hilfe der folgenden Übungen könnt ihr herausfinden, dass die Zeit zwar messbar ist, dass ihr sie aber unterschiedlich lange empfindet. Arbeitet wieder zu zweit.

1. Deine Partnerin oder dein Partner geht mit der Stoppuhr für genau eine Minute vor die Tür und kommt danach wieder in die Klasse. Wie lange ist dir die Zeit erschienen, die du gewartet hast? Lange oder kurz?

2. Lies deinem Partnerkind eine Minute lang einen Text aus einem schwer verständlichen Sachbuch vor. Ist die Zeit dabei schnell oder langsam vergangen?
3. Dein Partner oder deine Partnerin erzählt dir eine Minute lang von einer lustigen Begegnung oder den Inhalt eines spannenden Buchs oder Films. Wie schnell vergeht die Zeit dabei?



Track 16: Wörter können täuschen!

→ zu S. 44, Übung 2

Du hast in den vergangenen Deutschstunden viele Wörter kennen gelernt, die zwar gleich lauten, sich aber in ihrer Bedeutung und Schreibweise stark unterscheiden. Jetzt kannst du herausfinden, ob du die Unterschiede erkennst und die Wörter richtig schreiben kannst. Notiere die Wortgruppen, die von der Sprecherin wiederholt werden. Hör dir den Text zur Überprüfung ein zweites Mal an. Viel Glück!

Gregor hatte sich für Samstag mit ein paar Freunden vor dem Museum verabredet.
mit ein paar Freunden

Sie wollten sich die Ausstellung über die großen Meeressäuger ansehen. Seine Mama sagte: „Ein Museumsbesuch ist bei diesem Regenwetter eine gute Wahl!“
eine gute Wahl

„Bevor du gehst, mach ich dir aber noch ein Paar Würstel.“
ein Paar Würstel

Gregor nickte begeistert: „Dort ist auch ein echter Wal ausgestellt!“, sagte er.
ein echter Wal

Er nahm das große Messer und schnitt sich eine dicke Scheibe Brot ab. „Weißt du, was ein Wal frisst?“, fragte er seine Mama. „Sicherlich recht viel“, schmunzelte sie.
er frisst viel

„Das ist wahr“, meinte Gregor.
es ist wahr

„So ein großes Tier braucht jeden Tag Tonnen von Algen und Krebsen.“ Gregor hatte sich an den Tisch gesetzt und begann zu essen. Vor lauter Aufregung juckte sein rechtes Augenlid.
sein Augenlid

Er wollte es gerade mit dem Finger reiben, da fiel ihm das Würstel aus der Hand.
es fiel ihm aus der Hand

Patsch, lag es auf der Zeitung neben seinem Teller. „So ein Mist!“, murrte er. Die Seite war jetzt voller Senf.
die Seite
war voller Senf

„Oje Mama, das tut mir leid!“, rief er gleich darauf. „Einen Artikel kann man gar nicht mehr richtig lesen.“ „Das macht nichts“, meinte Mama. „Ich wollte heute Nachmittag ohnehin nicht lesen, sondern die Saiten meiner Gitarre neu aufspannen.“
die Saiten der Gitarre

„Sonst kann ich das neue Lied, das wir im Kirchenchor singen, nicht üben.“
ein Lied



Track 17: Was, wo und wann gearbeitet wird (Teil 1)

→ zu S. 58, Übung 3

In den folgenden Hörtexten werden dir drei Berufe vorgestellt. Höre gut zu, damit du im Anschluss einige Fragen dazu beantworten kannst.

Du kannst nachher auch einen Beruf vor deiner Klasse beschreiben. Mach dir vorher Notizen dazu. Nach deinem Vortrag stelle der Klasse ein paar Fragen, so kannst du sehen, ob deine Mitschülerinnen und Mitschüler auch alles verstanden haben.

Eine Bauingenieurin oder ein Bauingenieur arbeitet einerseits im Büro, andererseits auf den jeweiligen Baustellen, die zu betreuen sind.

Schon bevor mit dem Bau begonnen wird, werden im Büro die Baupläne erstellt und die entsprechenden Baufirmen beauftragt. Auf der Baustelle selbst sorgt die Bauingenieurin oder der Bauingenieur dann für einen reibungslosen Ablauf. Die Baufirmen und ihre Angestellten müssen laufend überprüft werden, ob sie auch verlässlich und gut arbeiten. Der Arbeitstag der Bauingenieurin oder des Bauingenieurs beginnt daher oft recht früh, meist schon um sechs oder sieben Uhr. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind zu dieser Zeit ja auch schon auf der Baustelle.

Dort müssen alle Schutzkleidung tragen. Das sind ein Bauhelm, gutes Schuhwerk und eine wasser- und säureabweisende, reißfeste Oberbekleidung. In den kälteren Monaten des Jahres sollte diese unbedingt auch warm sein.

- Wo wird der beschriebene Beruf ausgeführt?
- Wann und wie lange wird gearbeitet?
- Worauf muss in diesem Beruf besonders geachtet werden?
- Was ist für die eigene Sicherheit wichtig?



Track 18: Was, wo und wann gearbeitet wird (Teil 2)

→ zu S. 58, Übung 3

Wer den Beruf des Bäckers oder der Bäckerin ausüben will, muss sich auf ungewöhnliche Arbeitszeiten einstellen. Denn Brot wird sehr früh gebacken. In einer Backstube herrscht für gewöhnlich zwischen zwei und fünf Uhr in der Früh Hochbetrieb, damit die Geschäfte gegen sechs Uhr mit frischem Brot beliefert werden können.

Die Arbeitszeiten sind außerdem übers Jahr recht unterschiedlich. Denn sie richten sich stark nach Fest- und Feiertagen. Zu Ostern, zu Weihnachten oder im Fasching muss noch früher begonnen werden, da Festtagsgebäck wie Striezel, Zelten, Stollen, Kekse, Krapfen oder ähnliches auf dem Programm steht.

Die Ware einer guten Bäckerei ist nicht nur schmackhaft, sondern auch aus gesunden Zutaten und mit Liebe zubereitet. Das schätzen viele Kundinnen und Kunden und nehmen dafür auch einen längeren Anfahrts- oder Fußweg in Kauf. In ländlichen Gegenden gibt es auch Bäckereien, die einen Lieferservice anbieten. Sie erhalten wöchentlich Bestellungen

und bringen dann das Brot und Gebäck mit dem Lieferwagen zu den Menschen nach Hause.

- Wann wird der beschriebene Beruf ausgeführt?
- Worauf wird bei einer guten Produktion geachtet?
- Wohin wird die Ware gebracht?
- Was schätzen die Kundinnen und Kunden besonders?



Track 19: Was, wo und wann gearbeitet wird (Teil 3)

→ zu S. 58, Übung 3

Die praktische Ärztin oder der praktische Arzt arbeitet nicht in einem Krankenhaus, sondern in einer Ordination oder Praxis. Dort werden die Patientinnen und Patienten empfangen und untersucht. Menschen, die zu krank sind, um in die Ordination zu kommen, erhalten Hausbesuche. Für diese Besuche sind meist ein oder zwei fixe Nachmittage in der Woche eingeplant.

Die Ordinationszeiten sind unterschiedlich, meist jedoch Montag bis Freitag an den Vormittagen, sowie zweimal wöchentlich vom Nachmittag bis in die Abendstunden. So ist auch für berufstätige Menschen nach der Arbeit ein Arztbesuch möglich.

Abwechselnd mit anderen Berufskolleginnen und -kollegen aus dem Umkreis bietet die Arztpraxis für Notfälle Wochenenddienste an. Viele Ordinationen in entlegenen Gegenden verfügen auch über eine eigene Apotheke. Sie können die benötigten Medikamente nicht nur verschreiben, sondern auch gleich verkaufen.

- Wo arbeiten praktische Ärzte und Ärztinnen?
- Wann sind die Dienstzeiten?
- Welche Leistungen werden angeboten?
- Wie unterstützen sich die Kolleginnen und Kollegen gegenseitig?



Track 20: Zuhören und richtig schreiben

→ zu S. 66, Übung 1

Hör gut zu und setze die Buchstaben richtig ein:

(Mit längeren Pausen zwischen den Begriffen; jedes Wort wird zweimal vorgelesen;

Ch, gesprochen C-H; Qu, gesprochen KWE:)

Folgende Wörter beginnen mit Ch:
chatten, der Chor, das Chaos, der Chef

Diese Wörter enthalten ein X:
das Xylofon, die Hexe, der Mixer, das Lexikon

Hier hörst du ein Qu in jedem Wort:
die Qualle, bequem, kreuz und quer, die Quelle



Track 21: Hören, sprechen, schreiben

→ zu S. 66, Übung 5

C und Ch werden unterschiedlich ausgesprochen. Das C klingt manchmal wie ein K, manchmal wie ein SSSS. Das Ch sprechen wir wie ein TSCH oder wie ein SCH.

Hör gut zu und lies im Buch mit. Auch die Bedeutung der Wörter wird erklärt.

das oder die Cola	ein prickelndes Getränk
das Camping	Urlaub in der Natur, zum Beispiel in einem Zelt
die City	Innenstadt
der Clown	ein Spaßmacher, der meist im Zirkus auftritt
der oder das Comic	eine Bildgeschichte mit Sprechblasen in einem Heft oder Buch
der Chip	ein kleines, dünnes Plättchen oder Scheibchen; es gibt farbige Chips für Spiele, Mikrochips für Computer und Kartoffelchips
der Computer	eine Maschine, die mit Hilfe von Programmen Daten verarbeiten kann
der Cent	ein Geldstück; 100 Cent sind ein Euro
der Cousin	der Sohn deiner Tante oder deines Onkels
die Cousine	die Tochter deiner Tante oder deines Onkels
chatten	online miteinander plaudern, Nachrichten versenden
die Chance	eine Gelegenheit, eine Möglichkeit
die Creme	eine Pflegesalbe oder eine süße Masse in Torten
checken	etwas begreifen oder etwas überprüfen
der Chef	ein Vorgesetzter; er leitet ein Firma oder eine Abteilung, eine Partei oder einen Verein
die Chefin	eine Vorgesetzte; sie leitet ein Firma oder eine Abteilung, eine Partei oder einen Verein



Track 22: Wesentliche Informationen erkennen

→ zu S. 75, Übung 2

Wale lebten vor sehr langer Zeit am Land, sind aber ins Wasser zurückgewandert. Sie sind keine Fische, sondern Säugetiere. An ihrem Knochenskelett kann man sogar noch erkennen, dass sie früher Finger hatten.

Man unterscheidet zwischen Zahnwalen und Bartenwalen. Zahnwale sind Fleischfresser. Zu ihnen zählen zum Beispiel der Pottwal, der Delfin oder der Narwal.

Bartenwale haben keine Zähne, sondern Barten. Das sind ganz feine Hornplatten, die wie Teppichfransen aussehen. Damit filtern sie ihre Nahrung, das Plankton, aus dem Meer. Zu dieser Art gehört der Blauwal, das größte Säugetier der Welt, der über 30 Meter lang wird und fast 200 Tonnen schwer ist. Wale sind stark bedroht, weil sie gejagt werden.

Auch die fortschreitende Verschmutzung der Meere gefährdet ihr Überleben.



Track 23: Fremdwörter verstehen (Teil 1)

→ zu S. 87, Übung 5

Im folgenden Text kommen viele Fremdwörter vor, die sehr oft verwendet werden. Sie sind dir sicher alle bekannt. Versuche dir fünf davon zu merken und aufzuschreiben.

Es war schon nach neun Uhr abends, als Eva und Franz endlich das Restaurant erreichten. Sie kamen viel zu spät zur Party. Eine befreundete Kollegin von der Universität feierte Geburtstag.

„Leider ist uns auf der Bundesstraße ein Reifen geplatzt“, entschuldigte sich Franz. Und Eva fügte hinzu: „Den konnte Franz aber schnell reparieren.“

Trotzdem hatten die vielen Gäste bereits zu essen begonnen.

Es gab Pasta.

Eva musste noch schnell auf die Toilette. Auf dem Weg dorthin legte sie ihr Geschenk und das Kuvert mit der Glückwunschkarte auf den Gabentisch. Eva und Franz hatten für ihre Freundin einen rosaroten, kuscheligen Pyjama ausgesucht.

Nach der Party, die bis spät in die Nacht dauerte, mussten Eva und Franz noch ein kurzes Stück zu ihrem Hotel gehen. Über der Straße lag nasskalter, unheimlicher Nebel. „Es würde mich nicht wundern, wenn uns ein Vampir begegnet“, flüsterte Eva ängstlich.

„Was du immer denkst!“, spottete Franz. „In fünf Minuten haben wir eingescheckt, und in 10 Minuten liegst du in deinem weichen Bett ...“.

Da trat ihnen aus dem Nichts eine schwarze hohe Gestalt mit bleichem Gesicht entgegen ...



Track 24: Fremdwörter verstehen (Teil 2)

→ zu S. 87, Übung 5

Sicherlich hast du fünf Fremdwörter gefunden und gut verstanden. Finde dafür nun Wörter in deutscher Sprache, die die gleiche Bedeutung haben.

Du hörst den Text noch einmal. Vergleiche deine Ergebnisse dann mit der Klasse.

(Wiederholung des Hörtextes aus Track 23)

[Lösung: Restaurant – Gasthaus, Party – Fest, Kollegin – Mitarbeiterin, Universität – Hochschule, reparieren – wiedergutmachen, Pasta – Nudeln, Toilette – WC, Kuvert – Briefumschlag, Pyjama – Schlafanzug, Vampir – Blutsauger, einchecken – anmelden]